

# Amphibische Gedanken

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 53

PDF erstellt am: **09.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Hoffnungslos.** Die *Sonntags-Zeitung* brachte einen Bericht «Hirsche als Feinschmecker: Schäden im Nationalpark». Worauf der Direktor des Schweizer Nationalparks, Robert Schloeth, umgehend mitteilte, er habe den Artikel erhalten und sei masslos enttäuscht: «Kein einziges positives Wort, nur Schaden und Verwüstung, gerade das wollte ich nicht. Und ich habe Sie immer wieder auf den gesunden Jungwuchs und auf die Reichhaltigkeit aufmerksam gemacht. Es ist hoffnungslos mit der Presse – ich gebe nie wieder ein Interview, oder ich will den Artikel vorher lesen.»

**Krampfbrüder.** Die *Süddeutsche Zeitung* erlebt, dass sich Betrüger als Kassierer ihres Blattes ausgeben und Bezugsgebühren für das Abonnement einzuziehen versuchen. Es werden auch Preisvergünstigungen versprochen, wenn das Geld dem «Kassierer» ausgehändigt wird. Die Vertriebsleitung der renommierten Zeitung ist «für jeden Hinweis dankbar, der uns erlaubt, den Betrügern das Handwerk zu legen».

**Carrell-Humor.** Rudi Carrell bekommt den Karl-Valentin-Orden «für hintergründigen Humor am laufenden Band». Als er kürzlich in München vorgestellt wurde, gab er unter anderem seiner Überzeugung Ausdruck, «dass die Bayern lieber einen Holländer im Fernsehen mögen als Hunderttausende auf der Autobahn». Wer wird bei der Ordensübergabe am 8. Januar 1988 im Deutschen Theater die Laudatio auf ihn halten? «Das steht noch nicht fest», sagte laut *Süddeutscher Zeitung* der zuständige Narrhalla-Präsident. Und Carrell meinte schlitzohrig: «Am besten ich selber.»

**Für Raschentschlossene.** Annonce in der *NZZ*: «Als Folge starker Einbussen anlässlich des Börsensturzes trenne ich mich von meiner schönsten und zentralsten Stadtliegenschaft. Verkaufspreis 37 Mio. (...) Raschentschlossene Selbstkäufer melden sich bitte unter Chiffre XXX.»

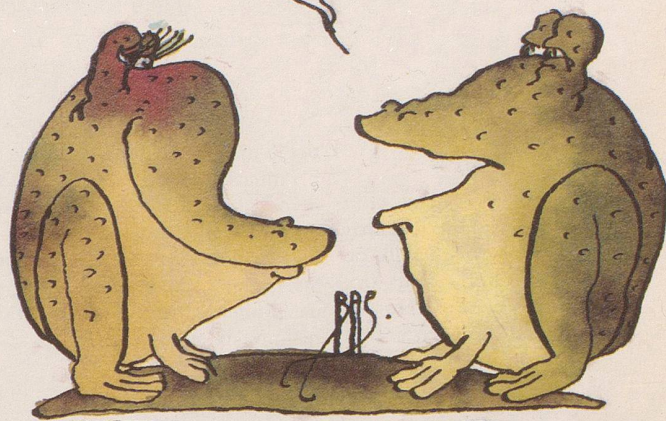
**Musikalisch verewigt.** Professor Michael Goldstein hat der *Welt am Sonntag* eine «kleine Komposition» zugeschickt, einen «Steffi-Graf-Walzer». Darin wird das Tennisspiel durch hurtige Sechzehntelläufe angedeutet; überdies ist das Zweiton-Motiv es und g (Initialen S und G) eingebaut. Wenig bekannt dürfte in diesem Zusammenhang sein, dass Musiker ein Thema zu pfeifen pflegen, das sie als das bedeutungsvollste bezeichnen. Es besteht aus den Tönen g, a, g, e. Macht zusammen: Gage.

**Steigende Aktien.** In ihrem Wirtschaftsteil zitiert die *Welt am Sonntag* «Börsianerverse aus Frankfurt». Nämlich: «Meine Finanzen sind zerrüttet, / an der Börse hat's gekracht, / da hab' ich aus meinen Aktien / den Kindern Drachen gemacht. / Ich zog mit ihnen zu Felde, / wo sanft die Lüfte weh'n, / dort konnt' ich meine Aktien / noch einmal steigen seh'n.»

**Rekord-Variante.** Ein Redaktor der *NZZ* hat im neuen Guinness-Buch der Rekorde geblättert und vereinzelt Schweizerisches gefunden. Den Pirmin Zurbruggen (vier Weltcup-Titel in einem Jahr) zum Beispiel. Ferner einen Teilerfolg insofern, als der Erbauer des längsten Alphorns der Welt (35,96 m), Peter Wutherich aus Boise (Idaho), immerhin «Swiss-born» ist. Im Jodeln sind wir abgemeldet, der Rekord-Dauerjodler (26 Stunden), Errol Bird, stammt aus Nordirland. Und der Rekord im Unterwasser-Violinenspiel fiel im Staat Washington. Auf der Suche nach Schweizer Möglichkeiten regt das Blatt an: Hornussen wäre möglicherweise ein heisser Tip, «wenn es sein muss, in einer Variante unter Wasser».

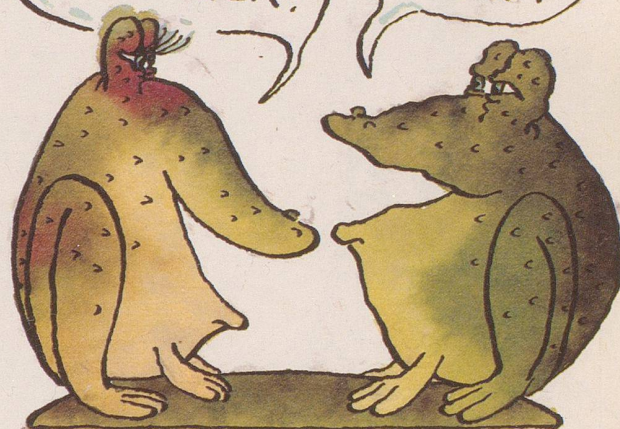
**Für Stau-Freunde.** Die *Berner Zeitung* tippt höhnisch «Troost für Stau-Freunde» an: «Am Walensee hat sich zwar der beliebte Stau aufgelöst, dafür gelangen Sie jetzt zügiger zum nächsten.»

DU GRINST SO GLÜCKLICH!  
WAS IST PASSIERT?



ICH WERDE  
IMMER  
BEKANNTER!

WIE  
MERKST  
DU DAS?



MEIN NAME STEHT JETZT  
SCHON IM TELEFONBUCH!

